

Erstes Kapitel

Der Koran

1. Ist der Koran eine göttliche Offenbarung oder von Menschen verfasst?

1. Der Koran ist das offenbarte Buch des Islam, das alle Glaubensbekenntnisse und religionsgesetzlichen Bestimmungen des Islam enthält. Es bildet die Grundlage der islamischen religiösen Pflichten, der Ethik und Moral. Wenn bewiesen ist, daß der Koran eine göttliche Offenbarung ist, die nicht verfälscht wurde, dann ist der Glaube daran unvermeidbar. Deswegen haben alle Feinde des Islam immer wieder versucht, die Authentizität des Korans und seinen göttlichen Ursprung zu bezweifeln. Der Gedanke, daß der Koran eine göttliche Offenbarung ist, wurde von den Heiden in Mekka mit allen Kräften bekämpft. Sie sagten:

“Das (d.h. die koranische Verkündigung) ist nichts als ein Schwindel, den er (d.h. Muhammad) ausgeheckt hat, und bei dem ihm andere Leute geholfen haben.” (25,4).

“(Es sind) die Geschichten (?) der früheren (Generationen), die er sich aufgeschrieben hat. Sie werden ihm morgens und abends diktiert.” (25,5).

“Und sie sagten, dass ihn (d.h. Muhammad) (ja) ein Mensch lehrt (was er als göttliche Offenbarung vorträgt.)”(16,103).

Sie behaupteten sogar, daß der Koran das Werk eines Priesters oder eines Zauberers sei. Ihr Ziel war die Leugnung der Tatsache, daß der Koran eine göttliche Offenbarung an den Propheten Muhammad ist, um die Menschheit zum rechten Glauben zu führen.

Einige Orientalisten, die gegen den Islam waren, vertraten dieselbe Meinung wie die Heiden in Mekka. Sie haben sich angestrengt, nachzuweisen, daß der Koran keine göttliche Offenbarung sei, sondern vom Propheten Muhammad verfaßt wurde. Sie wiederholten manchmal dieselben Einwände, die früher schon von den Heiden vertreten wurden, obwohl der Koran sie schon längst überzeugend widerlegt hat.

Historisch ist es doch bewiesen, daß der Prophet Muhammad Analphabet, d.h. des Lesens und Schreibens nicht kundig war. Deshalb hat er eine Anzahl seiner Gefährten beauftragt, die göttliche Offenbarung niederzuschreiben. Wenn er selber lesen und schreiben konnte, hätte er niemanden gebraucht, der die Koran-Suren für ihn aufschrieb.

Die Behauptung, daß er im Koran sich auf die jüdischen und christlichen Offenbarungsbücher stützte, ist nicht nur falsch. Sie ist auch unsinnig. Denn wie könnte ein Analphabet die heiligen Bücher anderer Religionen lesen, verstehen und ihren Inhalt weitergeben? Alle solche Behauptungen basieren eindeutig weder auf Fakten noch auf Beweisen.

2. Der Prophet Muhammad hat ungefähr dreizehn Jahre lang in Mekka den Islam verkündet. Historisch gesehen steht fest, daß er in dieser Zeit keinerlei Beziehungen zu den Juden hatte.

Seine Beziehung zu Christen wurde ebenfalls ganz verkehrt dargestellt. Seiner Begegnung mit dem christlichen Mönch Beheiry wurde eine ganz übertriebene Bedeutung verliehen. Der Prophet Muhammad begegnete dem Mönch auf einer Karawanenreise nach Syrien in Begleitung seines Onkels Abu Talib, als er ungefähr elf Jahre alt war. Während einer kurzen Ruhepause für die Karawane traf Muhammad Beheiry, den christlichen Mönch, und sprach mit ihm einige Minuten lang.

Wie kann ein kleiner Junge in diesem Alter die Prinzipien, Regeln, Vorschriften und Grundlagen einer Religion während einer so kurzen Begegnung verstehen? Warum suchte sich der Mönch unter allen Leuten in der Karawane diesen kleinen Jungen aus, um ihm die Prinzipien der christlichen Religion nahezubringen? Außerdem fragt man sich, warum der Prophet Muhammad dreißig Jahre nach dieser Begegnung wartete, um seine neue Botschaft zu verbreiten. Solch eine Geschichte ist in keiner Hinsicht glaubwürdig. Der Orientalist Huart(1) lehnte die ganze Geschichte grundsätzlich ab und bezeichnete sie als eine falsche Fabrikation. Er sagte, daß alle arabischen Dokumente und Manuskripte, die entdeckt, studiert und veröffentlicht wurden, dies als eine falsche Behauptung herausstellen.

3. Der Koran stimmt mit allen früheren geoffenbarten Religionen überein, also mit den monotheistischen Religionen, die an Gott, den Schöpfer des Weltalls glauben. Alle Geschöpfe sind bestimmt, zu Ihm zurückzukehren. Gott ist die Quelle aller geoffenbarten Religionen, und daher stimmen sie in den Hauptlehren überein. Trotzdem hat der Koran viele Glaubensaussagen von Anhängern der jüdischen und christlichen Religionen abgelehnt. Wieso behauptet man also, daß der Prophet Muhammad sich auf jüdische und christliche Quellen gestützt hat?

Wäre das letztere tatsächlich der Fall gewesen, dann wäre der Unterschied zwischen den Glaubenssätzen dieser Religionen ganz unbedeutend und würde sich nicht auf grundlegende Glaubenslehren beziehen.

4. Der Koran enthält wissenschaftliche Hinweise auf Erkenntnisse, die erst in der modernen Zeit entdeckt worden sind.¹ Beispiele hierfür sind Aussagen im Koran über die Entwicklungsphasen des Embryos im Mutterleib und Entdeckungen über die Erde, Sonne, den Mond, die Planeten, die Winde und den Regen. (23, 14; 7, 142; 56, 75; 51, 47)

Niemand kann behaupten, daß Muhammad dieses Wissen aus jüdischen oder christlichen Quellen erworben hätte, da beide Quellen diese Erkenntnisse nicht enthalten. Alle diese Überlegungen bestätigen, daß der Koran eine göttliche Offenbarung und nicht menschlichen Ursprungs ist.

2. Wurde der Koran fabriziert nach den Vorlagen der vorhergehenden Offenbarungsbücher?

1. Wenn es wirklich stimmen würde, daß der Inhalt des Korans einfach nur von den früheren Offenbarungsschriften übernommen wurde, dann hätten die Zeitgenossen des

¹ Boucaille, Maurice, *Koran, Bibel und die Wissenschaft. Eine Studie über die Heiligen Schriften im Licht moderner Erkenntnisse*, Dar el Ma' arif, 1978.

Propheten Muhammad und seine Gegner darauf hingewiesen. Sie hätten ihm deswegen Vorwürfe gemacht. Alle Angriffe der Gegner Muhammads waren unbegründet und ermangelten der Beweise. Der Koran selber hat diese falschen Aussagen (wie bereits erwähnt) widerlegt.

2. Der Koran beinhaltet viele Richtlinien und Gesetzgebungen, die in keinem anderen Offenbarungsbuch vorkommen. Der Koran berichtet darüber hinaus über Ereignisse in der Geschichte alter Völker und Prophezeiungen, die erfüllt wurden, wie z.B. die Prophezeiung über den Ausgang des Kampfes zwischen den Persern und den Römern. Weder der Prophet Muhammad noch seine Gefährten oder die Anhänger der früheren Religionen hatten eine Ahnung von diesen Geschehnissen.

3. Der Koran fordert auf zur Wissenschaft, zur Betätigung der Vernunft und zu einer rationalen Denkweise. Aufgrund dieser neuen Lehre konnten die Muslime in kurzer Zeit eine Kultur entwickeln, die an die Stelle alter Kulturen trat und mehrere Jahrhunderte in voller Blüte stand. Wenn der Koran tatsächlich nur von den Büchern der alten Religionen abgeschrieben worden wäre, müßte man sich fragen, warum diese Religionen nicht dieselben Richtlinien und Glaubensbekenntnisse des Islam beinhalten und warum sie nicht dieselbe Rolle, die der Islam gespielt hat, innehaben.

4. Der Koran wird durch die Harmonie zwischen seinem Inhalt und seinem Stil gekennzeichnet. Wäre er aus anderen Büchern genommen, so wäre er widersprüchlich konstruiert und ohne klare Bedeutung, da er sich dann auf mehrere Quellen stützen würde. Dazu kommt die Tatsache, daß der Koran immer die Vernunft des Menschen anspricht. Er enthält keine Legenden oder Märchen, stützt sich auf Beweise und Erklärungen und verlangt dasselbe von seinen Gegnern:

“Bringt doch euren Beweis vor” (2, 11 und 27,64)

Dieses Verfahren ist eine neue Methode, die keiner anderen Religion entnommen worden ist.

5. In bezug auf die heidnische Kultur der vorislamischen Zeit, die der Islam übernommen haben soll, ist es klar, daß der Islam nicht nur die falschen heidnischen Glaubensgrundsätze, sondern auch die verkehrten heidnischen Gebräuche abgelehnt hat. An ihre Stelle setzte der Islam einen aufrichtigen Glauben und ein tugendreiches Leben.

3. Stimmt es, dass der Koran nichts Neues gebracht hat?

Zusätzlich wollen wir auf folgendes hinweisen:

1. Der Koran berichtet Tatsachen, die die früheren Schriftbesitzer nicht kannten. Der Koran berichtet z.B. ausführlich über die Geschichte Zakarias, Marias Geburt und seine Betreuung von Maria. Der Koran spricht viel von Maria und widmet ihr eine vollständige Sure [Kapitel] im Koran, was im Neuen Testament nicht vorkommt. Woher hat also der Prophet Muhammad die Informationen über diese Ereignisse?

2. In der Bibel, im Buch der Auswanderung, wurde erzählt, daß die Tochter des Pharaos diejenige sei, die Moses adoptiert hat. Der Koran hat jedoch bestätigt, daß es die Frau des Pharaos war, die Moses fand und adoptierte. In der Bibel wird auch erwähnt, daß es Aron

war, der das goldene Kalb, das die Israeliten angebetet haben, hergestellt hat. Der Koran dagegen hat diese Tat dem Samiri zugeschrieben.

3. Wenn der Koran von den jüdischen und den christlichen Schriften übernommen worden wäre, warum beinhaltet er dann nicht die Lehre der christlichen Trinität, die die Grundlage des christlichen Glaubens bildet? Warum übernimmt der Koran nicht den Glauben an die Kreuzigung von Christus, an die Erlösung durch ihn, an den Sündenfall und an die Gottessohnschaft von Jesus?²

4. Der Koran stellt die Propheten Gottes als moralische Vorbilder für die Menschheit dar, während das Alte Testament einige Propheten als Sünder beschreibt, was mit der islamischen Vorstellung eines Propheten nicht übereinstimmt. (vgl. die Geschichte des Propheten Lot und seiner beiden Töchter im Alten Testament)

5. Die religiösen Pflichten im Islam, die der Koran verkündet hat, wie das Beten, Fasten, Almosen (Zakat) geben und die Pilgerfahrt, sowie die Art der Ausübung dieser Gebote sind einmalig und kommen in keiner anderen Religion vor. Die fünf Gebete werden zu bestimmten Zeiten am Tag und nach festen Riten vollzogen. Dasselbe gilt für das Fasten während des Monats Ramadan einmal im Jahr, wenn u.a. Essen und Trinken vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang verboten sind. Die Almosen (Zakat) und die Art und Weise, wie sie den Armen gegeben und an wen sie bezahlt werden, unterliegen bestimmten Vorschriften, ebenso die Pilgerfahrt nach Mekka und Medina (Hadsch) und die damit verbundenen Riten: Die rituellen Umschreitungen der Ka'bah, die Versammlung am Arafat-Berg, das siebenmalige Laufen zwischen den beiden kleinen Hügeln Safa und Marwah und die Steinigung des Satans.

Alle diese religiösen Pflichten erscheinen in dieser Weise in keiner anderen Religion. Wenn sie wirklich von einer anderen Religion übernommen worden wären, wo ist dann diese Religion, die so ähnlich ist?

4. Gab es bei der Sammlung des Korans irgendwelche Zweifel bezüglich der Authentizität des Textes?

1. Es gab bekannte Schreiber unter den Genossen des Propheten, die er selber ausgewählt hatte, um die Koranverse, die er ihnen nach der göttlichen Offenbarung diktierte, schriftlich festzuhalten. Als Schreibmaterial benutzten sie was vorhanden war, wie z.B. Pergament, Holz, Lederstücke, Steine oder Knochen. Laut islamischen Quellen betrug die Zahl der Offenbarungsschreiber neunundzwanzig. Die bedeutendsten darunter sind die vier Kalifen: Abu Bakr, Omar, Osman und Ali. Moawya, Subeir Ibn El Swam, Saied Ibn El Aas, Amr Ibn El Aas, Obay Ibn Kaab und Zeid Ibn Thabet gehören zu den berühmten Koranschreibern.

2. Neben der Aufschreibung der göttlichen Offenbarung gab es auch zugleich das Auswendiglernen und das Rezitieren des Korans. Diese Tradition blieb bis zu unserer heutigen Zeit lebendig. Die Zahl der "Rezitatoren", die zu Lebzeiten des Propheten den Koran auswendig lernten und mündlich vortrugen, betrug mehrere hunderte von seinen

² Zakzouk, M. Hamdi: *Der Islam im Spiegel des Westlichen Denkens*, (auf arabisch) Dar Al Fikr Al Araby, 1994, S. 76 ff., 85.

Gefährten. Der Prophet erzählte, daß er jedes Jahr während des Monats Ramadan in Anwesenheit des Engels Gabriel eine Revision der bisher offenbarten Koranverse vorgenommen hatte. Im letzten Ramadan vor seinem Tode hat der Engel Gabriel mit ihm den ganzen Koran zweimal wiederholt. Die Schreiber haben nach den Instruktionen des Propheten den Koran in seiner endgültigen Fassung geschrieben und jeden Vers an seiner Stelle im Koran plaziert.

3. Ein Jahr nach dem Tode des Propheten wurden siebzig der Koranrezitatoren in der El Yamama Schlacht gegen Mossailama den Lügner getötet. Gleich darauf beauftragte der Kalif Abu Bakr aufgrund des Vorschlags von Omar ibn El Khattab, Zeid Ibn Thabet, einen der Koranschreiber, die verschiedenen Korandokumente zu sammeln und sie in einer schriftlich fixierten Fassung, die leicht benutzbar ist, aufzuschreiben. Kriterien für die Authentizität des gesammelten Textes wurden festgelegt: Kein Manuskript wurde zugelassen, wenn nicht zwei Zeugen aussagten, daß dieser Text vom Propheten diktiert wurde. Selbstverständlich spielten die Gefährten des Propheten, die den Koran auswendig gelernt hatten, hierbei eine entscheidende Rolle. Nachdem Zeid seine Aufgabe erfüllt hatte, gab er Abu Bakr diese vollständige Fassung des Koran, welcher sie Ibn El Khattab vor seinem Tode übergab. Dieser übergab sie seinerseits vor seinem Tode seiner Tochter Hafsa.

4. Unter der Herrschaft des Kalifen Osman wurde ein Ausschuß von vier Schreibern gebildet, darunter war auch Zeid Ibn Thabet. Dieser Ausschuß schrieb fünf Kopien des Korans, die dann nach Mekka, Medina, Basra, Dufa und Damaskus gesandt wurden. Diese Exemplare wurden nach der Fassung, die bei Hafsa, der Mutter der Gläubigen, aufgehoben war, niedergeschrieben. Der Ausschuß hat diese Exemplare mit den auswendig gelernten Koranversen der Rezitatoren aus der Lebzeit des Propheten Muhammad verglichen. Dies ist der Mushaf, der seitdem in der gesamten islamischen Welt als einheitliche Koranfassung bis heute als mustergültig und unverändert gilt. Kein einziger Muslim hat jemals in vierzehn Jahrhunderten die Gültigkeit dieser überall verbreiteten Koran Ausgabe bestritten. Viele Orientalisten, darunter Leblois, Muir und der zeitgenössische Orientalist Rudi Paret, haben diese Tatsache bestätigt. Paret schreibt in der Einleitung seiner Koranübersetzung: "Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß auch nur ein einziger Vers im ganzen Koran nicht von Muhammad selber stammt."

Er will damit sagen, daß man nicht behaupten kann, dass irgendjemand nach dem Tode des Propheten Muhammad in dem Korantext irgendein Wort geändert habe.³

Es wurde niemals bewiesen, daß es andere Fassungen gab, die mit der authentischen Fassung, die während Osman's Herrschaft schriftlich fixiert wurde, nicht vollkommen identisch sind. Hätten die Gefährten des Propheten andere Fassungen gehabt, dann hätten sie sie vorgezeigt und die zugelassene, genehmigte Ausfertigung bestritten. Dies ist jedoch während der ganzen islamischen Geschichte niemals behauptet worden. Sogar abgesonderte islamische Sekten wie z.B. die zeitgenössische El-Ahmadeya akzeptieren denselben Korantext wie alle anderen Muslime.

³ Vgl. Paret, Rudi: *Der Koran. Übersetzung*, Stuttgart 1980, S.5. Ebenfalls : Draz, M.A.: *Einführung in den Heiligen Koran*, S. 34 ff.